Täglich 6½ Uhr.

Redaction und Expedition Johannisgasse 33.

Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.

Sprechstunde d. Redaction Vormittags von 11—12 Uhr Nachmittags von 4—5 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

Filialen für Inseratenannahme: Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Louis Lösche, Hainstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Auflage 10,850.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr., incl. Bringerlohn 1 Thlr. 20 Ngr. Jede einzelne Nummer 2½ Ngr. Belegexemplar 1 Ngr.

Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 11 Thlr. mit Postbeförderung 14 Thlr.

Inserate 4gespaltene Bourgoiszeile 1½ Ngr. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.

Reclamen unter d. Redactionsstrich die Spaltzeile 2 Ngr.

№ 236. Sonntag den 24. August. 1873.

Bekanntmachung, die Landtagswahlen betreffend.

Die Liste der in dem Leipziger Wahlkreise I. wohnhaften, für die Landtagswahl stimmberechtigten Personen liegt vom heutigen Tage bis mit dem 24. d. M. von 8—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags auf dem Rathhaus I. Stock, Zimmer Nr. 14, für die Betheiligten zur Einsicht aus.

Reclamationen sind nach §. 26 des Wahlgesetzes vom 3. December 1868 nur bis zum Ablauf des 24. d. M. zulässig.

Leipzig, den 16. August 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Cerutti.

Der I. Wahlkreis umfaßt folgende Stadttheile:

Die ganze innere Stadt und **von den Vorstädten** folgende Straßen: Augustusplatz Nr. 1b, 4, 5 und 6, Bahnhofstraße, Berliner Straße, Blücherplatz, Blücherstraße, Eberhardstraße, Eutritzscher Straße, Am Exercierplatz, Gerberstraße, Georgenstraße, Vor dem Halle'schen Thore, Humboldtstraße, Keilstraße, Löhrs Platz, Löhrstraße, Lortzingstraße, Nordstraße, Packhofgasse, Reudnitz, Pfaffendorfer Straße, Uferstraße, Wintergartenstraße, Zöllnerstraße.

Städtische Gewerbliche Fortbildungsschule.

Anmeldungen von **Tagesschülern** für das bevorstehende Winterhalbjahr nimmt der Unterzeichnete bis zum **20. Septbr.** täglich Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr im Schullocale (Johannisstraße 14) entgegen. Das letzte Schulzeugniß ist beizubringen.

Julius Burckhardt, Director.

Bekanntmachung.

Das seither als Bau-Bureau zu den Neubauten der Real- und 3. Bezirksschule am Floßplatz benutzte Fachwerksgebäude nebst Privetanbau soll am

Dienstag den 26. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle und gegen Baarzahlung unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden zum Abbruch versteigert werden. Die Besichtigung der zu versteigernden Objecte ist während der Bureaustunden und nach vorheriger Anmeldung bei der Bauverwaltung Interessenten gestattet.

Leipzig, am 20. August 1873.

Des Raths Baudeputation.

Bekanntmachung.

Die am Leutzscher Wege gelegene sogen. **Leutzscher Alleebrücke** soll abgetragen und dafür eine **neue hölzerne Brücke mit Ufermauern** erbaut werden.

Diejenigen, welche diese Arbeit zu übernehmen gesonnen sind, werden aufgefordert, die Zeichnungen und Bedingungen hierüber im Raths-Bauamte einzusehen und daselbst ihre Preisforderungen mit der Aufschrift „Leutzscher Alleebrücke" versehen, bis **Donnerstag den 28. d. M. Abends 5 Uhr** versiegelt abzugeben.

Leipzig, den 21. August 1873.

Des Raths Forst-Deputation.

Neues Theater.

* Leipzig, 23. August. Gestern erschien nach längerer Ruhe „Der fliegende Holländer", romantische Oper von Richard Wagner, wieder auf unserer Bühne. Zwei kleinere Partien des Werkes waren bei diesen Aufführungen neu besetzt, nämlich die Amme Marry durch Frl. Steinhauser und der Steuermann durch Herrn Ernst. Beide stimmlich so trefflich begabte Künstler fügten durch theilnahmvolles Spiel und verständig schönen Gesang ihre Rollen aufs Beste in das Glanzbild ein, welches gestern Abend die Leistungen der Solisten bildeten, die alle glücklichst disponirt den Preis der Aufführung für sich in Anspruch nehmen dürfen. Wie von den Herren Rebling (Erik) und Ritz (Daland) — was wollte der treffliche Capitain mit seinem endlosen Tremolo von Gesten beim Abgange im zweiten Acte? — gilt dies namentlich von den Vertretern der Hauptfiguren: Herrn Gura (Holländer) und Fräulein Mahlknecht (Senta). Weder hier noch auswärts ist mir je das Wesen des träumerischen Mädchens klar und bannend vorgeführt worden, als durch die Darstellung unserer hochbedeutenden Primadonna, die mit einer ursprünglichen Gestaltungskraft von der Natürlichkeit und [illegible]schen Nothwendigkeit auch der difficilsten Momente der Partie überzeugte. Wie oft ist über das lange Anstarren bemängelt worden, mit dem im zweiten Acte der Holländer und die Capitainstochter ihre persönliche Bekanntschaft beginnen? Wer gestern das Aufsetzen und den Schreckensschrei miterlebte, der sah dieser Senta über den unvermutheten Anblick des Holländers entrang, der nun auf einmal, wie aus der Erde gestiegen, vor dem feurig phantastischen Mädchen dastand, der konnte an diesem langen Schweigen keinen Anstoß nehmen; auch uns, den Zuschauern, wollte sich der Athem verstehen. — Wie wir in der angenehmen Lage sind, dem Damenchor vom zweiten Acte ein besonderes Compliment für die mimisch und gesanglich animirte Wiedergabe der Spinnerinnenscene machen zu können, so müssen wir andererseits die Chöre des dritten Actes, welche sehr mangelhaft waren, einigermaßen beanstanden. Eine sehr rasche Vorbereitung, die der Vorstellung noch sonst noch anzumerken war, mag die Hauptschuld tragen. — Mehr als gewöhnlich war gestern das Zuspätkommen vieler Opernbesucher, und erst recht auf den ersten Plätzen zu bedauern, die Aufmerksamkeit an der Ouverture wurde dadurch wesentlich erschwert. Wir erinnern dem Theaterdirector an die Praxis unserer ersten und bestbesuchten Bühnen, an denen vom ersten Tone der Ouverture ab bis zum Schlusse des ersten Actes den Nachzüglern die Thüren zugesperrt werden.

Kunstverein.

Sonntag, 24. August. Die vor einigen Wochen unterbrochene Ausstellung von Aquarellen aus der Demianischen Stiftung ist wieder aufgenommen und zwar sind diesmal vorzugsweise Werke von Düsseldorfer Künstlern ausgelegt. Die vorige Woche aufgestellten Bilder von Fr. Preller Sohn, Dresden und C. Engelhart, Düsseldorf, bleiben noch stehen.

Neu eingesandt ist ein Gemälde von F. Uhde „Revanche" sowie eine Radirung von Prof. W. Unger nach Makart „Catharina Cornaro empfängt die Huldigung Venedigs."

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 23. August. Wir waren vorgestern der Lage mitzutheilen, daß die sächsische Landesversammlung zum 6. October werde einberufen werden. Heute meldet das amtliche Dresdner Journal": „Wie wir vernehmen, beabsichtigt die Regierung den Landtag in der ersten Hälfte des Monats October einzuberufen." Wir dürfen in dieser Notiz wohl die Bestätigung unserer Nachricht erblicken.

* Leipzig, 23. August. Das „Dr. J." meldet amtlich: Auf allerhöchsten Befehl wird wegen erfolgten Ablebens Sr. Hoheit des vormaligen Herzogs Karl von Braunschweig am Königlichen Hof eine Trauer auf zwei Wochen, von heute bis mit 4. September d. J., angelegt.

— In der Zeit vom 21. bis 22. d. M. Mittags sind in Dresden eine Choleraerkrankung, ein Sterbefall und zwei Genesungen zu vermelden. Der Bestand der Kranken hat sich auf fünf, wovon vier in dem Krankenhause und eine Person in Privatpflege befindlich, reducirt. — Nach einer Bekanntmachung des königl. Gerichtsamtes und des Bezirksarztes vom 20. d. M. sind in der letzten Woche in den Ortschaften des Gerichtsamtes Dresden nur 15 neue Choleraerkrankungsfälle, davon 6 mit tödtlichem Ausgange, zur Anzeige gebracht worden.

— Der „Dresdner Volksstaat" erzählt folgende Episode aus der Zeit des Jahres 1866, wo die Preußen eben Besitz von Dresden genommen hatten: Die Redaction der „Dresner Nachrichten", des „weitaus gelesensten Blattes in Dresden", fühlte das loyale Bedürfniß, sich mit ihrer Preßdienstbarkeit dem Höchstcommandirenden Herrn v. Bittenfeld zu Füßen zu legen. Es wendete sich deshalb der Redacteur „des weitaus gelesensten Blattes in Dresden" mit feierlicher Stentorstimme an den jetzt unter dem Rasen ruhenden, „damals mitarbeitenden" Dr. Westerfort und ertheilte ihm den weltbedeutenden Auftrag, bei der preußischen Commandantur anzufragen, „wie von nun an die Redaction „des weitaus gelesensten Blattes in Dresden" zu schreiben habe." Westerfort, im Bewußtsein der Wichtigkeit seiner Mission, begiebt sich in einem Redon'schen Fracke nach dem Hôtel Bellevue und läßt sich, nachdem er sich mühsam durch das Gewühl von Ordonnanzen, Stabsofficieren und Adjutanten gedrängt und ziemlich eine Stunde antichambrirt hat, bei Excellenz anmelden und einführen. Bittenfeld: „Was wünschen Sie?" Westerfort: „Ich habe die Ehre mich als Vertreter „der Redaction des weitaus gelesensten Blattes in Dresden" vorzustellen und bin beauftragt, ergebenst anzufragen, wie wir von nun an schreiben sollen." B. „Mein Herr, ich kenne weder Ihr Blatt, noch Ihre Redaction und habe keine Zeit, mich mit solchen Dingen zu befassen. Schreiben Sie, was Sie wollen, wenn es uns nicht gefällt, werden wir es Ihnen schon sagen!" W.: „Aber . . . ." B.: „Genug, ich muß bitten!" und macht eine nicht mißzuverstehende Handbewegung nach der Thür. Ganz geknickt und zerknirscht kommt W. nach der Redaction des weitaus ꝛc. zurück und erzählt sein Fiasco. „Nun ja," ruft der Redacteur des „weitaus ꝛc." mit der nur ihm eigenthümlichen herrlichen Baritonstimme, „das habe ich mir gleich gedacht, Sie sind eben nicht die Persönlichkeit, Sie haben kein Geschick, die Redaction des weitaus ꝛc. wirkungsvoll zu vertreten, ich werde jetzt selbst gehen!" Gesagt, gethan; er wirft sich in den ganzen Glanz eines Inhabers des weitaus ꝛc. und tritt, überzeugt von der Unwiderstehlichkeit seiner Stimme und seiner Eigenschaft als Redacteur eines gewaltigen Preßorgans, in jene Hallen, von wo aus der preußische Piepmatz seine annexionslustigen Fangarme über Dresden und Sachsen ausbreitet. Dasselbe Gedränge, dasselbe Antichambriren, derselbe Empfang wie vorher. Reichardt: „Ich bin der Redacteur „des weitaus gelesensten Blattes von Dresden" und komme, um anzufragen, wie wir von nun an die Tendenz unseres Blattes einzurichten haben." B.: „Mein Herr, soeben wurde einer Ihrer Vertreter von mir empfangen und ich sagte ihm, daß wir jetzt keine Zeit haben, uns mit Ihren Schreibereien zu befassen, ich muß dabei stehen bleiben und Sie ersuchen, uns nicht länger damit zu behelligen." R.: „Excellenz, die Macht der Presse . . . ." B.: „Steht unter unsern Bajonnetten." R.: „Und zumal die Macht unseres weitaus gele . . ." B.: „Scheeren Sie sich zum Teufel mit Ihrem „weitaus gelesensten Blatte", schreiben Sie, was Sie wollen, und sollte es uns nicht anstehen, werden wir es Ihnen beizubringen wissen!" Damit endete eine der weltbewegendsten Conferenzen, der die von Biarritz, Gastein und Ems kaum zur Seite zu stellen sind.

— Die Pensionen der Invaliden und Hinterlassenen der Staatseisenbahn-Beamten werden künftig denen der übrigen Civilstaatsdiener gleichgestellt, d. h. für die Wittwe ⅛ des Dienstbezuges ihres Mannes auf ⅕ erhöht. Auch in den Pensionen der Waisen tritt die gedachte Gleichstellung ein. Die Regierung hat zu dieser Maßregel die Zustimmung der Ständeversammlung einzuholen; an der Erlangung derselben ist ein Zweifel wohl nicht erlaubt.

— In Zittau befindet sich ein socialdemokratischer Verein, ein Verein der Bebel'schen internationalen Richtung ist dort nicht. Befremdlich erscheint uns deshalb, daß der „Neue Social-Demokrat" nach seinem neuesten Abonnementsverzeichniß in Zittau nur 19 Leser hat, während der „Volksstaat" vor ganz kurzer Zeit angab, in Zittau 37 Abonnenten zu haben. Da es in Zittau nur wenige Personen giebt, welche sich eingehend mit der socialen Frage beschäftigen, die Hasencleverianer dem Organe der „Ehrlichen" aber durchaus nicht hold sind, können wir nur annehmen, daß jene 37 Exemplare des „Volksstaat" zumeist von Particularisten gelesen werden. Die Redaction des „Volksstaat" steht stark im Verdacht, aus dem Welfenfond Unterstützung zu beziehen; bekannt ist ferner auch, daß viele unserer sächsischen Particularisten starke Sympathien für den „Volksstaat" hegen — warum auch nicht? Particularistische Kirchthurm-Politik und internationale Umsturzbebelei haben ja in allen national und freiheitlich gesinnten Elementen, den Freunden des Bestehenden und der Ordnung, den gemeinsamen Feind zu bekämpfen, so daß dieselben bis zum Zeitpuncte des erhofften ersten Sieges wohl eine Allianz schließen können; wunderlich und beachtenswerth bleibt die Erscheinung immerhin, auch für den Nichtarzt. So schreibt man der „Dr. Presse".

— Der Rath von Dresden macht bekannt, daß bei den unter seiner Verwaltung stehenden Cassen fernerhin keine ¼-Guldenstücke mehr angenommen werden.

Verschiedenes.

— Am 22. August erkrankten in Magdeburg an der Cholera 138 Personen, gestorben sind 66 Personen. — In Hamburg sind an der Cholera von 206 Erkrankungen dieser Art in der Woche vom 3. bis 9. d. Mts. 113 Fälle tödtlich verlaufen und demnach in jener Woche 64 Todesfälle an der Cholera mehr vorgekommen als in der Woche vorher. In der Woche vom 10. bis 16. August incl. kamen 213 Erkrankungen an der Cholera vor, so daß sich hiernach für die jüngste Zeit nur eine Zunahme von sechs Erkrankungsfällen herausstellt.

— In Magdeburg scheint es in Folge der Cholera recht traurig auszusehen. Ein Hülfs-Comité erläßt einen Aufruf an die Einwohnerschaft, in welchem es u. A. heißt: „Die Cholera wüthet fort und fort in unseren Mauern, sie fordert täglich eine große Anzahl Menschenopfer, mehrt Wittwen und Waisen und säet reichlich Thränen, Trauer und Elend. Die Bürgerschaft, von dem richtigen Gedanken geleitet, nicht alle Mittel der Abhülfe von den Behörden allein zu erwarten, sondern auch selbstthätig helfend mit einzugreifen, hat aus sich selbst ein Comité (mit dem Rechte der Cooptation) erwählt, das im Verein mit den städtischen Behörden die dringlichen Schritte zur Abhülfe beschleunigen helfe. Dieses „Hülfs-Comité" erfaßt seine Aufgabe als eine doppelte: Alles aufzubieten, um den Heerd der Seuche zu beschränken und an den Stätten, wo die verheerende Seuche bereits Noth und Elend angerichtet, schleunige Hülfe und Linderung zu verschaffen. Es fordert deshalb beherzte Männer und Frauen, die sich dem Krankenpflegedienste, sei es freiwillig, sei es gegen Entgelt, widmen wollen, auf, sich zu diesem Zwecke zu melden. Es ist ein großes Feld menschenfreundlicher Thätigkeit, das sich hier eröffnet; aber das Comité kann seine Aufgabe nur erfüllen, wenn ihm von den Mitbürgern die nöthigen Geldmittel zur Verfügung gestellt werden. Wir wenden uns deshalb an den Wohlthätigkeitssinn Aller. Es besteuere sich ein Jeder selbst, der Reiche zu Gunsten des Armen, der Gesunde zu Gunsten des Kranken. Die Epidemie predigt uns mit erschreckender Eindringlichkeit die große Wahrheit von der gegenseitigen Verantwortlichkeit und Verbindlichkeit Aller."

— Eisenbahn-Unglücksfälle. Ueber den bereits gemeldeten Eisenbahnunfall auf der Buschtiehrader-Bahn werden folgende Details gemeldet: Der von Karlsbad nach Eger verkehrende Personenzug Nr. 3 ist am 16. Aug. auf der Strecke Falkenau-Neusattl auf eine bisher unermittelte Weise entgleist, wobei die Maschine, der Gepäcks- und Postwagen, sowie drei Personenwagen über den Damm hinabstürzten, während die übrigen vier Personenwagen entgleisten, jedoch auf dem Bahndamme stehen blieben. Unter den Reisenden herrschte die furchtbarste Verwirrung und das größte Entsetzen. Die Rufe der Verwundeten überläubten jene der Geretteten, welche Letztere, so gut es ging, aus den Waggons zu entfliehen suchten. Bei dem Unglücke wurden drei Passagiere, die Fräulein Ida und Pauline Markgraf aus Schlaggenwerth und Frau Josepha Gröger aus Elbogen leicht verletzt, ein Passagier unbekannten Namens hat dagegen einen Vorderarmbruch erlitten. Außerdem erlitten vom Dienstpersonale des Zuges der Postofficial Lucera, der Postconducteur Zelesny und der Eisenbahnconducteur Indra schwere, der Postofficial Kunz hingegen leichte Verletzungen. Ein im Zuge reisender Arzt leistete den Verunglückten die erste Hülfe, wie denn sofort Alles aufgeboten wurde, denselben die rascheste Hülfe angedeihen zu lassen. Schon nach zwanzig Minuten langte ein Hülfszug mit zwei Aerzten und dem nöthigen Verbandzeuge an Ort und Stelle ein. Die Verwundeten wurden theils in dem Falkenauer Spital, theils in Gasthöfen untergebracht. Von den Behörden wurde sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet. — In Hohenau ist am 16. d. M. um halb 3 Uhr ein Lastzug entgleist; ein Wagen stürzte um, drei Kohlenwagen sind zertrümmert worden. Als Ursache wird die falsche Stellung der Wechsel bezeichnet.

— Ueber den bereits gemeldeten zweiten Unfall auf der Ostbahn ist jetzt Folgendes festgestellt: Der berichtete Zusammenstoß ereignete sich am 20. d. Abends 10 Uhr (nicht am Morgen des 21.) in der Nähe der Küddowbrücke bei Schneidemühl. Zwei Wagen wurden dabei stark, andere und die beiden Locomotiven leichter beschädigt. Erhebliche Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen. Zwei Postbeamte, zwei Eisenbahnbeamte und eine Frau erlitten leichte Verwundungen. Der Regierungsbaurath Spielhagen von Bromberg ist zwecks Vornahme der Untersuchung bereits an Ort und Stelle eingetroffen.

— Anfangs September d. J. wird die feierliche Eröffnung des Theaters in Straßburg stattfinden. In Folge des Bombardements 1870 ist bekanntlich das Innere des Theaters ganz aufgebrannt. Die Wiederherstellung ist zwar mit reicher Ausstattung und Ornamentik erfolgt;

SLUB
Wir führen Wissen.